

# "Komisches Wesen, dieser Herr Meier!"

Autor(en): **Urs [Studer, Frédéric]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 15

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

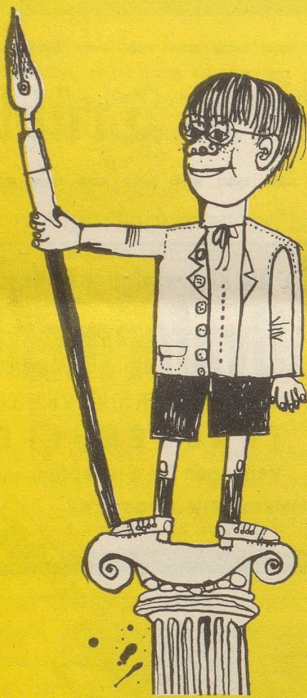
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Karli Knöpfli Aufsatzheft

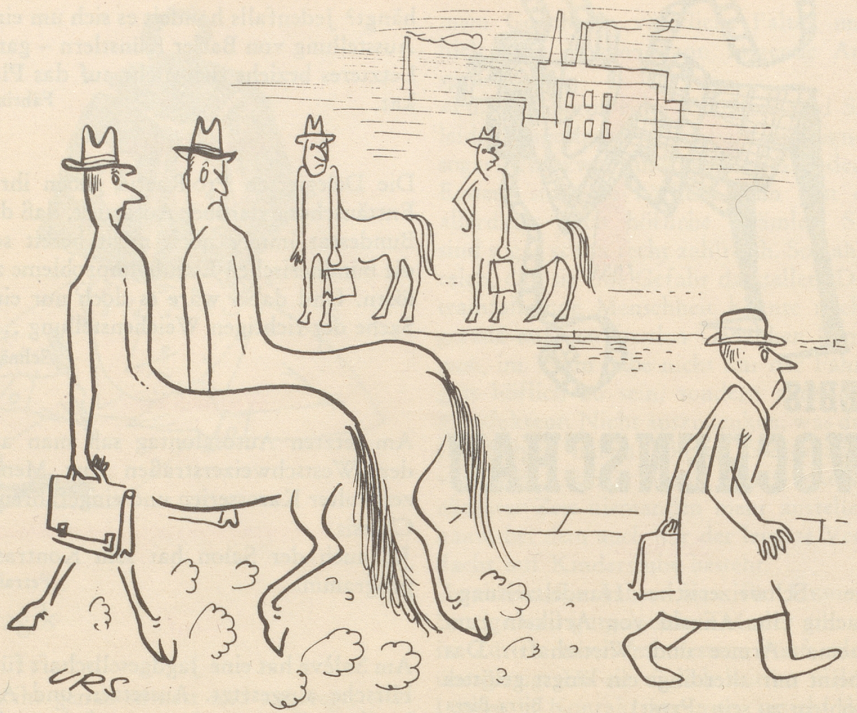
Unserm Mitarbeiter César Keiser ist es gelungen, Einblick in das literarische Schaffen des jungen Karli Knöpfli zu gewinnen. Ihm und seinen Bemühungen ist es auch zu verdanken, daß der Nebelspalter als einzige Zeitschrift das Worldcopyright des vorläufig ersten gesammelten Werkes erwerben konnte. Es handelt sich dabei um eine Anzahl ausgewählter Aufsätze, von Karli in seiner spärlichen Freizeit geschrieben, die in ihrer dichterischen Dichte und Durchdachtheit, in ihrer lapidar-frühreifen Ausdrucksform und in der konsequent-unbekümmerten Be- und Durchleuchtung des jeweiligen Themas zu den schönsten Zukunftshoffnungen berechtigen.



In seiner Selbstdarstellung zeigt sich der junge Musensohn in ehrgeizigem Weitblick bereits auf dem ersten der noch zu erklimmenden Piedestale. Mögen ihm die weiteren nicht zu hoch sein!

Redaktion, Verlag, Druckerei und Setzerlehrlinge schätzen sich glücklich, den hoffnungsvollen Sprößling einer breiteren Leserschaft bekannt machen zu dürfen und gleichzeitig der mageren zeitgenössischen Schweizer Literatur einen neuen Lichtpunkt aufzusetzen. Oder, um mit Karl Knöpfli zu sprechen:

*Demnächst in diesem Heft!*



«Komisches Wesen, dieser Herr Meier!»

### Lunte gerochen

Ein Jäger begab sich im Zorn auf die Jagd, sah ein Reh, schoß – und fühlte tiefe Beschämung. Weil er gefehlt hatte.

Der Vogel Liebe bleibt dem lebendig, dessen Netz weitmaschig ist, so daß er sich nicht verfängt.

Der Fischer übt sich in der Geduld, Würmer leiden zu lassen.

Wer eine Fliege erschlägt, ist deshalb kein Jäger, weil ihre Beinchen nicht zu knabbern sind.

Ein gesegneter Fischzug ist denkbar – ohne Fischer.

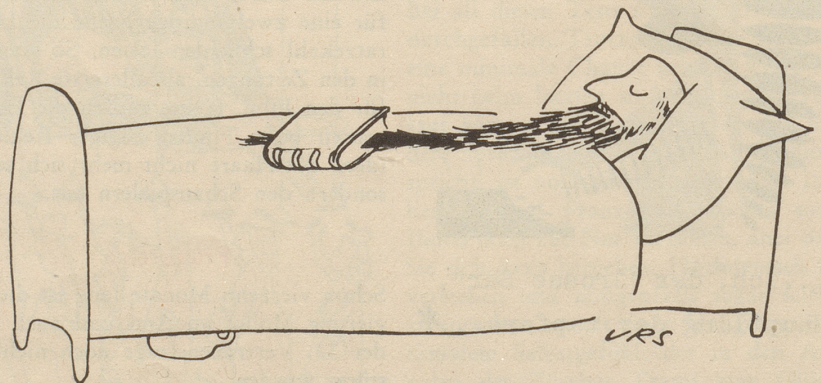
Der Mageninhalt des Krokodils sagt vom Tier weniger Schlechtes aus als von dem, der ihn fördert.

Es brauchte einen Galvan, um an Froschschenkeln ein Gesetz und nicht bloß Geschmack zu finden.

«Schlau wie ein Fuchs», ist der Jäger gewillt zu sagen. Hat Reinecke aber Haar ausfall, so gibt er nicht seinem Denken, sondern der Räude die Schuld.

Für den Adler mag mehr Sinn haben, des Wilderers statt des ordentlichen Jägers Beute zu sein. Könnte er aber wählen, würde er beide ausschlagen.

Walter Vollenweider



Buchzeichen